

108  
**GERET**  
**Eheurer AARON!**

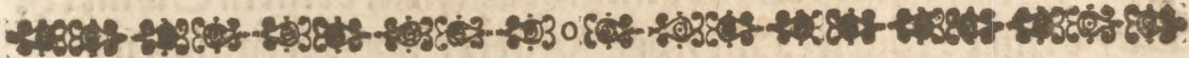
Der Du  
Jetzt voll Thränen  
stehest/  
und zu der gemachten Grufft  
Deines

**Sieben Sohnes**

gehest/  
nehm von einem  
Deiner Diener

**Diese Trauer-Seilen an/  
Weil er Dir mit sonst nichts anders  
Als mit;**

**Mittlend**  
dienen kan.



Thorn/ Anno. 1734. den 18. Julii.



**W**er so stirbt/ der stirbt wohl :  
 war Gheurer Gottes Mann !  
 Dein Anfang des Gedichts/ und damit fingst  
 du an  
 Die Höchstbetrübesten vor kurhen auffzu-  
 richten/

Was aber soll ich Dir zu deinem Troste dichten ?  
 Wer Dich bey deinem Schmerck vollkommen trösten will/  
 Der brauchet Nachdruck und dabey des Trostes viel !  
 Denn ein Betrübter kan/ will er sein Herckelaben/  
 Bey Dir zu allerzeit/ Trost überflüßig haben.  
 Nun bist du selbst betrübt/ ein Schwerdt geht dir durchs  
 Herck/

Glaub/ unsre halbe Stadt nimmet Theil an deinem Schmerck!  
 Da/ deiner Augen-Eust/ der Mutter ihr Vergnügen  
 Betrübtes/ Väter- Herck! Du siehst im Sarge liegen.  
 Darumb erlaube mir daß meine Schuldigkeit  
 Dir ein ergebnes Bladt bey deinen Thränen beut/  
 Dasselbe suchet Dich in etwas zuerfrischen/  
 Und dir das Perlen-Naß von Augen abzuwischen.  
 Dis aber borget dir jetzt deine Worte ab/

Ach

Hiermit  
 Wer so  
 Genun  
 Ach G  
 Wenn  
 Daßer  
 Und v

Der Au  
 Und do  
 Wodur  
 O welc  
 Jedoch  
 Die Le  
 Die for  
 Dein z  
 Je meh  
 Je meh  
 Dort h  
 Und m  
 O wer  
 Wie m  
 Mit d  
 Und m  
 Wohl  
 G: jez  
 Im S  
 Wie h  
 G: t  
 Er lin  
 Und l  
 Zu ih

Hiermit begleitet dich zu deines Sohnes Grab.  
Wer so stirbt/der stirbt wohl. O das kan kräftig trösten  
Genung! es lebt dein Kind jetzt unter den Erlösten.  
Ach Gott! wie muß dir oft zu Muth gewesen seyn/  
Wenn sich bey deinem Sohnd der Schmerz so stellte ein!  
Daß er mit seiner Hand/ nach Hülff und Rettung reichte/  
Und voller Angst ausbrach: daß kein Schmerz seinem  
gleichete.

Der Augen rundtes Glaz schien allzeit hell und klar /  
Und doch bemerkte man/ daß keine Schärffe war/  
Wodurch er fähig sey jemanden zuerkennen/  
O welch ein Schicksaal war dis nicht vor dich zu nennen!  
Jedoch! die Gabe/ die Gott schon in ihn gelegt/  
Die Ehren/ die bereits ihm in sein Herz geprägt/  
Die konten widerumb bey den betrübtesten Blicken  
Dein zartes Vater-Hertz! befriedgen und erquicken.  
Je mehr sich der Gebrauch der Augen nun verlohre /  
Je mehr schwung sich sein Geist ganz freudenvoll empor/  
Dort wo er seinen Gott in vollem Glanz und Lichte  
Und mit verklärtem Aug würd sehn von Angesichte.  
O wer so stirbt/ stirbt wohl! Betrübteste! erwäge  
Wie manches Fall-Brett wird der Jugend nicht gelegt!  
Mit offenen Augen rennt so mancher ins Verderben/  
Und mancher weiß nicht/ wie; und wo er noch kan sterben!  
Wohlan! Sie legen dann die Hand auff ihren Mund/  
G: jetzt! machts ihnen Gott gleich jeko noch nicht kund;  
Im Himmel werden Sie es augenscheinlich sehen/  
Wie wohl und aber wohl sey Ihrem Sohn geschehen.  
Gott selbst tröste Sie/ beruhge Dero Herz  
Er lindre/ wie er weiß/ selbst den verborgnen Schmerz  
Und lasse diese/ so Sie künftig hin erziehen  
Zu ihrer Zeitlichen und ewigen Wohlfahrt blühen.

Den

Ach

Den Sohn / den einzigen Sohn / der lezt ihr Labaal ist  
In welchem die Natur das geringste nicht vermiszt/  
Den woll der grosse Gott zu Ibrim Trost erhalten  
Und über ihn allzeit mit seiner Gnade walten.

Du aber Seelges Kind! Nun bistu angelangt  
Da/ wo der Engel-Schaar mit Ehren-Cronen prangt/  
Da/ wo von keiner Angst von keinem Schmerz zu hören/  
Da/ wo dir kein Verdruß die Freud und Lust kan stöhren.  
So ruhe nun dein Leib in der gewölbten Brust/  
Bis Iesus ihn dereinst zu sich in Himmel rufft/  
Die Seele hat den Port der Ruhe schon gefunden/  
**Wer so stirbt/ der stirbt wohl/ hat glücklich**  
überwunden.

